



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XXIV October. Et dimitte nobis debita nostra. Und vergieb uns unsere  
Schulden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

dem Müßiggange zu erledigen / und ihnen Kräfte zu machen / damit sie arbeiten können. Vielleicht wirst du einwenden: wann ich mich in Gewinnung meines Brodts bearbeite / was ist vonnöthen / dasselbe zu begehren? wann du es nicht begehren soltest / würde deine Arbeit vergebens seyn. Gott könnte Schauer / Regen / Ungewitter über dich schicken / und alle deine Arbeit dergestalt zu nichte machen / daß du zwar arbeiten / aber nichts gewinnen würdest. Wann du derothalben zu Gott sagest: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, gib uns heute unser tägliches Brodt; in was für einem Verstande / nemlich von dem Geiste / oder von dem Leibe du auch solches verstehst / so hast du dich / in Begehrung deines Brodts / nicht das geringste annehmen von dem allgemeinen Befehle / welches saget: In sudore vultus

tui vesceris pane tuo. In dem Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brodt essen. Gen. 3. v. 19. sondern du sollst von ihm begehren / daß dein Schweiß fruchtbar werden lange / als du vonnöthen hast zu leben. Allermassen es dich gar wenig hilft / daß du Bäume pflanzest und hochsest / wann Gott dieselbe vom Himmel herab innerlich nicht fruchtbar macht. Neque qui plantat est aliquid / neque qui rigat / sed qui incrementum dat, Deus. Es ist weder der da pflanzet / noch der da begießet / was; sondern Gott / der erntet / den er macht. 1. Cor. 3. v. 7. Also heßt du / du seyst reich oder arm / allezeit zu Gott auf gleiche Weise gen sollest: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, gib uns heute unser tägliches Brodt. Denn dieses seynd die Worte / so Gott dir die Nahrung gereicht hat.

XXIV. October.

Et dimitte nobis debita nostra.

Und vergieb uns unsere Schulden.

**B**etrachte / daß ein Vater zwar an sich selbst die höchste Ehre verdiene; gleichwohl aber verdienet er dieselbe auch wegen der übermäßigen Sorge gegen seine Kinder / indem er ihnen nicht allein

den Erbschaft / sondern auch die gehörigen und ihnen währenden Versorgung. Derothalben verdienet der Vater / daß ihn seine Kinder heilig verehren / und niemand / der geringsten beleidigen. Also die Schwachheit des menschlichen

schlechtes ist dermassen groß / daß es  
 keinem darvon zu reden / niemahls  
 dahin gelangen kan. Weil dann  
 Christus wohl wußte / daß wir / unan-  
 gesehen der großen Schuldigkeit / so  
 wir gegen unserm himmlischen Va-  
 ter tragen / gleichwohl / als unvermün-  
 dige Menschen / ihn vielfältig dürfen  
 zum höchsten beleidigen / so hat er wol-  
 len die vorbergehende Bitte / in wel-  
 cher das tägliche Brodt begehret wird /  
 vermittels dieses Wörleins Et, und /  
 mit der gegenwärtigen Bitte ver-  
 knüpfen / darinnen um die Verge-  
 bung der Schuld gebeten wird / damit  
 er uns zeigete / wie wir die unzählba-  
 ren Gnaden / so uns Gott ertheilet /  
 und die unzählbaren Undanckbarkei-  
 ten / mit denen wir ihm begegnen /  
 merckbaren sollen. Nichts destowe-  
 niger fasse ein Herz; dann nachdem  
 Christus dieses so unglückselige Et,  
 und / hat ausgeleget / fährt er also-  
 bald weiter fort / und lehret uns die  
 Weise / von Gott eine hochwichtige  
 Vergebung zu begehren / mit unge-  
 zweifelter Versicherung / dieselbe zu  
 erlangen / wann wir sie mit wahren  
 Herzen begehren werden. Widri-  
 gen falls / was würde es uns helfen /  
 daß er lehret zu begehren / wann man  
 es durch das Begehren nicht erhalten  
 kan? Petite & accipietis. Begeh-  
 ret / so werdet ihr empfangen. Bil-  
 det dir derehalben ein / daß wir seichero

in diesem schönen Gebet mit unserm  
 himmlischen Vater gehandelt haben  
 als unschuldige Kinder; dann nach-  
 dem wir begehret haben erslich mit  
 inbrünstiger Bitte die Ehre seines  
 Namens / sanctificetur nomen tu-  
 um, geheiliget werde dein Nah-  
 me; alsdann gebührender Weise zu-  
 vor die versprochene Erbschaft / spre-  
 hend: adveniat Regnum tuum, zu-  
 komme uns dein Reich; und folg-  
 lich das innerliche Verdienst / solche  
 Erbschaft zu erlangen / mit diesen  
 Worten: fiat voluntas tua, dein Wis-  
 se geschehe: Hernach die so wohl in-  
 nerliche als äußerliche Mittel / solche  
 Erbschaft zu erlangen / sagend: Pa-  
 nem nostrum quotidianum da no-  
 bis hodie, gib uns heute unser  
 täglichs Brodt; So fangen wir  
 an zu handeln als Kin-  
 der / die zwar schuldig seynd / aber ihre  
 Schuld bedauern / indem ein Vater  
 nicht allein soll auf die Kinder geden-  
 ken / so lange sie gesund seyn / son-  
 dern auch nachdem sie krank worden.  
 Ja es soll einem warhafften Vater  
 eine grössere Freude seyn / wann er sei-  
 ne irrende Kinder wiederum zurechte  
 bringet. Also hat es der berühmte  
 Vater in dem Evangelio gemacht /  
 welcher ein grösseres Freuden / Fest  
 angestellet / nachdem sein verschwen-  
 derischer Sohn wiederum zurück ge-  
 kehret / als er wegen aller der Dienste  
 gethan /

gethan/ so er von seinem frommen Sohne genossen hat. Manducemus & epulemur, quia hic filius meus mortuus erat, & revixit. Laß uns essen und fröhlich seyn / dieweil dieser mein Sohn gestorben/ und wiederum zum Leben kommen ist. Dahero fasse ein grosses Vertrauen / und ziehe dir wohl in das Gedächtniß / wann du diese liebevolle Worte zu Gt sagest: Dimitte nobis debita nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus nostris. Vergieb uns unsere Schuld / gleichwie auch wir vergeben unsern Schuldneren; daß du sie zu einem Vater sagest.

2. Betrachte / daß wir alsdann eigentlich eines andern Schuldner seyn / wann wir ihm entweder etwas genommen haben / so ihm zugehört / oder wann wir ihm etwas der gleichen abschlagen. Aber was hat Gt / als ein Vater / für ein Recht über uns? daß wir / als gute Kinder / in aller Begebenheit sollen sein Wohlgefallen dem unsern vorziehen. Dahero / so oft wir dßfalls fehlen / gerathen wir in Gt's größte Schuld / nemlich so wohl wegen der Sünde / als wegen der Straffe / nach Beschaffenheit des begangenen Fehlers. Diese seynd die zwey Schulden / um deren Nachlassung du bittest / wann du sagest, dimitte nobis debita nostra, vergieb uns unsere Schulden. Du begehrest nicht / daß er

dir allein die Sünde / oder allein die Straffe / sondern daß er / als ein liebevollster Vater / beydes nachlasse / vor zwar die Sünde / dieweil dieses das Begehren eines wahrhaftig Bittenden ist / hernach auch die Straffe. Es ist nicht ohne / daß du die Begehren solcher gemachten Schulden niemals begehren könnest / als auf die gewöhnliche Weise. Dahero / die Schuld der Sünde belangend / wann du die Nachlassung der selben bald erlangen willst / ist vonnöthen / daß du neben diesen Worten (welche an sich selbst keine Macht haben / die Nachlassung der Sünde / gleich denen Sacramenten zu ertheilen / sondern allein begehren erlangen) zugleich auch in deinem Herzen eine wahre Reu und Leid / seine steiffen Vorlag habest. Die Schuld der Straffe belangend / wann du eben die schuldige Genugthuung leistest / so wohl mit Beichthung deines begangenen Übels / bey dem / welchen die Erden an seiner Statt ist / als in der Richtung der Dinst / so dir auferlegt worden. Vielleicht bildest du dir / daß dieses sey zu viel? Du wirst sich nicht was dieses für Schulden seyn. Von dir gemachte Schuld der Sünde ist eine so grosse Schuld / wann alle heiligen Menschen welche andere Gott angenehme Tugenden insgesammt solten die Gerechtigkeit nach mit ihren

den erlegen wollen / also daß sie gar von dem Himmel herab stiegen / und für dich die vortheilichsten Opfer des Weins / des Fastens / und des Geistes verrichteten / auch nichts anders thäten / als unablässlich für dich beteten / so würden sie doch in alle Ewigkeit nicht das geringste von selbiger Schuld abtragen können. Warum? dieweil Gott die läßliche Sünde / so in d Welt Klagung wird / viel mehr hasset / als er alle Werke aller seiner puren Creaturen insgesamt liebet. Was für eine grosse Sache ist es / daß die Kinder in einem Hause ihren Vater insgesamt verehren? Sie thun / was sie schuldig sind / ja sie thun allezeit weniger. Wäñ ihn aber ein Kind beleidiget / thut es wider seine Schuldigkeit / und ist also keine Gleichheit. Quasi pannus men- struata univ. sa. Iustitia nostra. Al- le unsere Berechtigkeit ist wie ein unsauberes Tuch. Isa. 64. v. 6. Die Schuld der Straffe ist auch dermas- sen groß / daß es niemand fassen kan / als diejenigen / welche würcklich in der Hölle / oder in dem Fegefeuer seynd / dieselbe bis auf den letzten Hellen zu bezahlen. Solte dich nun eine grosse Sa- che zu seyn bedüncken / wann Gott zu Vergebung deiner Schulden begeh- ret / daß du deine Missethaten sollst von Herzen bereue / dieselbe einem Priester in geheim beichten / und einige zu dein- nem Heyl aufserlegte Bußwerke ver-

richte? Sage viel mehr deinem Herrn Jesu Christo Dank / daß er für dich mit seinen unendlich werthen Wer- ken genung gethan / und dir auch alle Nachlassung hat erlangen können. Im übrigen thue du was du willst / so wirstu es nicht vergebens thun. Dabero / wann du zu Gott sagest / dimitte no- bis debita nostra, vergieb uns unse- re Schuld / so gedeneke / was du sa- gest. Bilde dir nicht ein / daß du eine geringe Sache von Gott begehrest; dann es ist zwar wahr / daß dich die Verzehrung / die du aniego mit deiner Bitte erlangest / nichts koste. Aber / O wie viel hat dieselbe Jesum den Sohn Gottes gekostet / indem er sich selbst für uns alle aufgeopfert! Dedit re- demptionem semetipsum pro o- mnibus. Er hat sich dargegeben zu un- ser Erlösung für alle. 1. Tim. 2. v. 6.

3. Betrachte / daß diese grosse Bit- te vornehmlich aus einem zweyfachen Ziel und Absichten von Christo einge- richtet worden; damit nemlich denen Men- schen zugleich die Vermessenheit und die Verzweifflung benommen wer- de; dieweil diese die zwey erschrek- lichsten Gefahren seynd / in welche sich einer seits die Gerechten / und anderer seits die Sünder stürzen. Etliche kön- nen auf dieser Welt in eine so grosse Vermessenheit gerathen / daß sie glau- ben / sie haben nicht vonnöthen / bey Gott jemahls mehr um Vergebung zu

zu bitten. Nunquam mandatum tuum praterivi. Ich habe dein Gebot niemahls ubertreten. Luc. 15. v. 29. Andere können in eine so grosse Verwirrung gerathen/das sie sich nicht getrauen/ Verzeihung zu erlangen. Major est iniquitas mea, quam ut veniam merear. Meine Bosheit ist grösser / als das ich Verzeihung verdiene. Gen. 4. v. 13. Dabero siehe/ wie schöne Vorsehung für beyde diese Gesfahren in gegenwärtigem Gebet des Vater Unsers geschehe. Dieses Gebet ist erstlich für die Apostel/ hernach in den Aposteln für alle Christgläubigen ohne Ausnahme gemacht worden. Sic orabitur. Also sollt ihr beten. Es ist auch gemacht/ damit man es täglich bete / wie es dann auch genennet wird oratio quotidiana, ein tägliches Gebet. Es ist beynebenst gemacht/ das es soll öffentlich/ in geheim/ und in einem jeden Orte der Welt gebetet werden. Derhalben soll keiner sich selbst zu viel vertrauen / indem ein jeder/er sey so heilig als er wolle/ nicht nur für andere/ sondern auch/ nach der Lehre vieler Concilien/ für sich selbst zu sagen schuldig ist/ dimitte nobis debita nostra. Vergieb uns unsere Schuld. Die allein allerseeligste Jungfrau Maria hat dieses nicht für sich/ sondern für andere sagen können. Und wann sie es für sich sagen können / hat sie es allein gekunt/

wie es Christus gekunt hat / nicht aus Liebe alle Sünden des menschlichen Geschlechts als sein Sündenpachtet hat. Im übrigen merck das Register der Schuldner aus folgenden. Si dixerimus, quia peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, & veritas in nobis non est. Wann wir sagen/ wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und wir keine Wahrheit in uns. 1. Joan. 1. Non solum non est humilitas, nisi allein ist keine Demuth in uns / wie der heilige Augustinus anmercket / sed neque est veritas, nisi auch keine Wahrheit. Es kan leicht geschehen / das du in deinem Augenblicke/ in welchem du dich betest / nicht die geringste Sünde an dir hast / dieweil du etwan einen vollkommenen Ablass erlangt / dessen dir alle Schuld völlig nachlassen worden. Aber merck dich dessen versichern / wann nicht ein Engel dessentwegen vom Himmel herabsteiget / und dir solches öffentlich verrohalsen sollst/ noch viel weniger terlassen / auf solche Weise zu beten dieweil du aniego vergehst/ die Sünden deiner Schuld / aber nicht wegen der Verzeihung. De propitio peccato noli esse sine metu. Wegen der verhönten Sünde sey nicht ohne Furcht. Eccl. 5. v. 5.

demnach keiner vermessen seyn soll /  
 der das Vater Unser betet / also soll  
 noch viel weniger einer verzweifeln /  
 der es nicht allein mit dem Munde  
 (wie es hißweilen auch die Papageyen  
 können) sondern aus gangem Her-  
 zen betet. Wie könnte dieses allen  
 Menschen befohlen seyn / daß sie die-  
 ses Gebet auf einerley Weise zu Gott  
 sprechen / und sagen sollten: Dimitte  
 nobis debita nostra, vergieb uns  
 unsere Schuld / wann eine Schuld  
 nicht gefunden werden / die so groß  
 und übermäßig wäre / daß sie durch ei-  
 ne solche / auch mit gangem Herzen  
 übertragene Bütte / nicht nachgelas-  
 sen würde? es ist das völlige Wider-  
 spiel. Derohalben wann du ihn bit-  
 test / so halte fest darsür / daß du es wer-  
 dest erlangen. Omne debitum di-  
 mitti tibi, quoniam rogasti me. Ich  
 habe dir alle Schuld nachgelas-  
 sen / die weil du mich gebeten hast.  
 Math. 18. v. 32. Darinnen siehest du  
 vielerley Kegereyen widerleget. Ei-  
 ne des Ioviniani, welcher sagte / der  
 Mensch sey durch die Gnade der  
 Tauffe dermassen geheiligt wor-  
 den / daß er nicht mehr sündigen kön-  
 ne. Die andere dieser völlig entge-  
 genstehende des Novati, welcher sag-  
 te / wer die Gnade der Tauffe durch  
 die Sünde einmahl verlohren / der  
 könne sie nicht mehr wiederum be-  
 kommen. Beyde diese Lehren seynd

falsch. Denen Getaufften hat Chri-  
 stus befohlen / sie sollen alle Tage be-  
 ten / dimitte nobis debita nostra.  
 Vergieb uns unsre Schulden.  
 Dahero können sie auch nach der Tauf-  
 fe sündigen / und nach der Tauffe die  
 Nachlassung der Sünde erlangen.

4. Betrachte / daß du allhier zweif-  
 feln kanst / ob ein Sünder / der nicht  
 wil Buße thun / dieses Gebet sprechen  
 könne. Dann ein jeder / welcher die-  
 se Worte ausspricht / dimitte nobis  
 debita nostra, vergieb uns unsere  
 Schuld / muß sie nach Lehre der Con-  
 cilien / nicht allein für andere / sondern  
 auch für sich selbst aussprechen. Aber  
 ich frage dich; was verlangt ein sol-  
 cher Sünder bey sich selbst durch die  
 ohermeldten Worte von Gott zu be-  
 gehren? vielleicht daß ihm seine  
 Schuld der Sünde oder der Straffe  
 nachgelassen werde / unangesehen sei-  
 nes hartnäckigsten Willens / in der  
 Sünde zu verbleiben / so lange er le-  
 bet? wann er dieses verlangte / würde  
 sein Begehren nicht nur unverschäm-  
 t / sondern auch Gottlos seyn / und dabe-  
 ro ist außser allem Zweifel / daß er als-  
 dann müste von dem Gebet absehen /  
 indem er wider die Meinung Christi  
 betete / daß wir allhier sollen die Nach-  
 lassung der Schuld / nicht aber die Un-  
 sträflichkeit begehren. Wann er aber /  
 unangesehen seines hartnäckigen und  
 in der Sünde schon erhärteten Wil-  
 lens /

lens / von G<sup>o</sup>tt nicht begehret / daß ihm seine Schulden sollen nachgelassen werden / in dem Stande eines solchen Schuldners / welcher keine Genugthuung leisten wil / sondern daß ihm G<sup>o</sup>tt die Gnade gebe / aus einem solchen Stande zu gehen / alsdann kan er dieses Gebet nicht allein ohne Sünde / sondern auch zu seinem grossen Nutzen beten / dieweil er keine gegenwärtige Nachlassung / so seinem iewigen Stande zuwider / sondern nur eine künftige Nachlassung begehret / so demselben nicht entgegen ist. Dabero wann du das Vater Unser betest / so großer Sünder du auch bist / sollst du auß wenigste verlangen / einmahl aus dem Stande eines Sünders zu kommen. Ist dann dieses eine so schwere Sache / daß du sie nicht thun kanst / wann du nicht gar ein Feind der menschlichen Fleische worden bist / wann du es nicht willst thun / so gehet es / es werde dir aus dem Gebetwörtern gelaget: Qui declinat aures suas, nec audiat legem, orationis erit execrabilis. Wer sein Ohr abwendet / zu hören das Gebet dessen Gebet wird ein Feind sein. Prov. 28. v. 9. Er saget nicht: quomodo audiat legem, der das Gebet nicht höret / wie ein jeder Sünder jaget / der das Gebet nicht erfüllt / sondern er saget / qui declinat aures suas, ne audiat, wer seine Ohren abwendet / daß er nicht höre / noch zu verkehrten Menschen machen will / ihre Ohren gleich denen Thieren verstopffen / damit sie keine Befehle kommen / das Gebet zu erfüllen.

XXV. October.

Sicut &amp; nos dimittimus debitoribus nostris.

Gleichwie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

**B**etrachte / wann eine Sache ist / in welcher ein Vater eines grossen Hauswesens soll eine Vergnügung haben / so ist es dieses / daß alle seine Kinder untereinander in Friede leben. Ecce quam bonum & quam jucundum est, habitare fratres in unum. Siehe / wie gut und lustig ist es / wann die Brüder einig leben. Ps. 132. v. 1. Bonum, gut / dieweil es nützlich, jucundum, lustig / dieweil es eine Freude ist. Wodrigensfalls / wo das Haus mit dem Frieden ein Paradies ist / so wird das Haus nach weggerendeten Thoren alsobald in eine Hölle verwandelt. Dahero obwohl unser himmlischer Vater außs höchste vergnügt ist / daß wir ihm alle unsere misstätigen Sünden des Vater Unsers ohne Verzug